



Zur Person

Der Kabarettist Alexander Sedivy ist Jurist, Ehemann, Sohn, Hundehalter und er weiß, zu jeder Regel gibt es eine Ausnahme. Bevor er in diesem Jahr 40 wird, möchte er nochmal richtig ernsthaft Fußball trainieren, um wieder seine frühere Form zu erlangen. Sein neues Programm „Regelbeschwerden“ hatte im Jänner Premiere. Mitschnitte, Infos und alle Termine unter: www.sedivy.at

Premiere mit Hindernissen

Ende Jänner zeigte Alexander Sedivy sein neues Soloprogramm „Regelbeschwerden“ vor dem ausverkauften Haus der Wiener Kulisse. Eine Kehlkopfentzündung hätte die erfolgreiche Premiere fast verhindert.

Der studierte Jurist mit nunmehrigem Hauptberuf Kabarettist ist für **Filterlos**-Leser kein Unbekannter. In Ausgabe 11/2011 sowie im Jubiläumsextra haben wir umfassend über ihn berichtet. Beim Auftritt anlässlich des **Filterlos**-Festes zeigte der Nichtraucher Auszüge seines neuen Programmes. „Für das Fachpublikum hab ich den Raucher-Teil erweitert und spezifischer gestaltet. Heute war es eine konzentriertere Form, weil ich ein Gesamtpaket zum Thema Regeln machen wollte“, erklärt der fast stimmlose Künstler nach der Premiere. Zwei Wochen, bevor er sein neues Stück bei einer Vorpremiere in der „Gruam“ vor Publikum testen konnte, ereilte ihn eine heftige Kehlkopfentzündung – Stimmlage auf gut wienerisch: luckertes Reindl! „Angst hatte ich nicht, aber Bammel. Man springt ein bisschen ins Ungewisse, wenn man nicht vor Publikum probiert hat. Wir hatten am Tag vor der Premiere einen Durchlauf, bei dem wir einiges umgestellt haben. Ich musste also das, was ich schon konnte, nochmal neu versuchen. Das war eine Herausforderung, noch dazu mit der Stimme“, erklärt Sedivy die Unsicherheit, die seinen Auftritt erschwerte.

Promis vor und auf der Bühne

Mit „Regelbeschwerden“ stellt der Kabarettist ein weiteres Mal seine Stärken unter Beweis. Der Wechsel von musikalischen Einlagen mit ernsthaften Liedern und gelungenen Parodien ist sein Markenzeichen. Prominente Besucher wie Alfons Haider, Ex-Miss Christine Reiler, Fußballer Peter Stöger oder Puls-4-Moderator Christian Nehiba waren nicht nur Zuseher, sondern wurden teilweise ins Programm einbezogen. Etwa als es um die Erklärung ging, warum Fußballer Mutanten sind. Stimmlich und mimisch anwesend waren auf der Bühne neben dem Petzi-Bär – er darf öfter bei Sedivy mitspielen – unter anderem auch Arnold Schwarzenegger, Marcel Reich-Ranicki, Hans Krankl, Toni Polster, Andreas Herzog und Ostbahn-Kurti. Bei „Regelbeschwerden“ schöpft der ausgebildete Fußballtrainer wieder aus Beobachtungen und eigenen Erfahrungen. Etwa bei den zehn Regeln für den Umgang mit fanatischen Fußballfans, die man übrigens weniger in großen Stadien, dafür in Kantinen kleiner Fußballplätze antrifft. Wie kommt er auf die Ideen für sei-

ne Programme? „Meistens, wenn ich in öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs bin. Manchmal geht man schon in Gedanken schwanger und braucht nur eine Kleinigkeit, um die Idee auszubauen. Mittlerweile schreibe ich mir sowas immer gleich auf, weil ich nicht möchte, dass mir etwas durch die Lappen geht. Oft ruhen Gedanken-splitter ein paar Jahre, bis ich darauf zurückgreife. Beim neuen Programm war mir plötzlich bewusst, dass Regeln unser Leben bestimmen. Man stellt sogar selbst welche auf.“

Kabarettist, nicht Comedian

Auf der Bühne fungiert er nicht als Pointenschleuder, sondern setzt Akzente, die zum Nachdenken anregen. Selbst sieht er sich mehr in der Tradition des Kabarets als in der Riege der Comedians. „Ich habe diese nachdenklichen Elemente dabei, es muss nicht immer Pointe auf Pointe folgen. Das Tempo der Comedians ist sehr hoch. Es ist nicht leicht, etwas mit kurzen Worten auf den Punkt zu bringen. Die Leute sind mit dem Lachen noch nicht fertig, schon folgt der nächste Gag. Von meinem Selbstverständnis her bin ich Kabarettist, abschauen kann man sich aber schon was von den Comedians. Zum Beispiel für Firmenveranstaltungen, da kann man nicht endlos weit ausholen, sondern muss schneller auf den Punkt kommen.“

Von 50 auf 200

Noch vor Kurzem waren Theater mit rund 50 Plätzen die Standardauftrittsorte für Sedivy, nun stand ihm die renommierte Bühne der Kulisse für seine Premiere zur Verfügung – und das Theater war ausverkauft. „Das kam zustande, weil es sich im Laufe der letzten Jahre herumgesprochen hat, dass zusehends mehr Leute interessiert sind an dem, was ich mache. So werde ich wieder einem größeren Kreis bekannt, was sich in mehr Auftrittsorten niederschlägt. Ich habe aber nicht mehr Angst vor großem Publikum als vor kleinem. Beide haben spezifische Gegebenheiten, man muss es anders handhaben – außerdem sieht man von oben runter fast nichts.“ Nun wird der Sicherheitsdenker – „ich könnte nicht leben, wenn ich nicht weiß, wie ich meine Miete bezahle“ – in nächster Zukunft wohl nicht zur Juristerei zurückkehren. ■